

**Ersteinstufige**  
nachdem im Zusammenhang  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
monatlich 60 Pf.  
vierteljährlich 1.80 Mk.  
jährlich 7.20 Mk. (incl. Porto).  
nach dem Postamt  
1.60 Mk. inkl. Postgeb.

**Die Neue Welt!**  
(Aktionen-Beilage),  
durch die Post nicht beziehb.,  
kostet monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Telegramm-Adresse:  
Neuwohlfahrt Halle/Saale.



**Sozialdemokratisches Organ**

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurth, Delitzsch-Bitterfeld,  
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr

Expedition Geiststr. 21, Hof part. r

**Allerhand vom politischen Leben der Union.**

Fr. Newyork, 7. November 1901.

Im Gesamtgebiete der Union ist die Gesetgebung über das Verfahren bei der Stimmabgabe und Stimmzählung u. dgl. am Vorabend in der Hauptphase der Gesetzgebung zur Regelung überlassen, und es versteht sich, daß insolge davon zwischen den Staaten in dieser Hinsicht manche Verschiedenheiten obwalten. Ungeachtet dieser Abweichungen in gewissen, zumest untergeordneten Formen zeigt sich ein der Wahlfreiheit aller Staaten gemeinsamer Charakterzug. Seit ungefähr 1890 wurde nämlich nach und nach in allen Unionstaaten das sogenannte Pluralstimmrecht angenommen, ein System, das in der Hauptphase zwei wichtige Merkmale bezeugt. Die erste besteht eine bessere Sicherung des Wahlergebnisses, während die andere besteht, daß auf Kosten des Staates oder seiner Untereinheiten die Stimmzahl für alle Parteien, die von einem Staat anerkannt sind, gedrückt und jedem Wähler an der Wahlurne ein solcher offizieller Stimmzettel eingehändigt wird. Die Eigenschaften einer „haushaltlich anerkannten Partei“ wird unter gewissen gleichzeitigen Bedingungen erworben.

Es ist wahr: der wohl zum Teil gut gemeinte Zweck dieser Gesetgebung scheitert vielfach an den harten Tatsachen der materiellen Verhältnisse. Und bei der Einführung des neuen Wahlsystems kam ein spezifisch amerikanischer Faktor ins Spiel, ein Faktor, der aus der Tatsache erwächst, daß in diesem Lande das Treiben der kapitalistischen Politik sich zu einem eigenen Geschäft entwickelt hat, das förmlich berufsmäßig oder professionell betrieben wird.

Der amerikanische Kandidat der bürgerlichen Gesellschaft ist ein auch für eigene Rechnung arbeitender Geschäftsmann. Hier eben weil er das ist, ist er nicht durchweg getreuer Diener der Bourgeoisie, und die Meinung der Wählerne ist nicht nicht nach ihrem Besten.

Hier ist folgendes in Rechnung zu ziehen: Außer den Präsidentenwahlen, die sich alle vier Jahre wiederholen, ferner außer den Wahlen zum Abgeordnetenhaus des Bundeskongresses, die in jedem zweiten Jahre stattfinden, und endlich außer den Wahlen zu den gesetzgebenden Körpern der Einzelstaaten, die in verschiedenen Zwischenzeiten, z. B. im Staate Newyork jedes 2. Jahr, in anderen Staaten jedes 3. oder 4. Jahr erfolgen, vergibt das Volk am Hauptwahltag (den ersten Dienstag nach dem ersten Montag im Nov.) eine so kolossale Menge anderer Wähler. Erwähnt werden da nämlich in jeder Stadt ein Bürgermeister, der Mayor genannt; eine Anzahl anderer städtischer Verwaltungsbeamter; in jeder Grafschaft, englisch: County (sprich: Kounti), vier oder fünf Countybeamte, und zu allen diesen lokalen Beamten kommen in 42 Staaten die Verwaltungs-, Staatsbeamten, Staatsbeamten, Landbesitzer, oder Staatsingenieure, Generalstaatsanwält u. dgl. Dabei haben wir das hier derjenigen Beamten, Funktionäre und Arbeiter im öffentlichen Dienst nicht in Betracht gebracht, die ihre Plätze an der Spitze durch Anstellung erhalten, und ihrer sind im Dienste der Bundesregierung allein mehr als 100.000.

Zwar nicht direkt vom Volke erwählt, werden sie doch von den Erwählten angelehrt oder auch entlassen, je nachdem sich mitihm gleich ihren Patronen abfinden von dem Ausfall der Wahlergebnisse. Und nicht anders verhält es sich mit einer anderen, nach Tausenden zählenden Bevölkerungskategorie; diese besteht aus den Unternehmern und Verwaltern — hier Kontraktoren genannt — die den Behörden sowohl der Union, wie der Einzelstaaten, der Counties und der Städte Waren und Arbeiten liefern und welche die Wahl abfallenden sehr fetten Beissen je nach dem Ausfall der Wahl zu gewinnen oder zu verlieren haben. Diese und andere Gruppen von Teilnehmern an der zeitigen Arbeiterbeute, die der Wahltag dem Sieger gewährt, umfassen vielleicht mehr als zwei Millionen Stimmgeber, das mehr oder der achte Teil aller Wähler. Zu ihnen seien wir Träger von ausserordentlichen Spezialinteressen, während sie zugleich im übrigen Träger der Interessen einer sozialen Klasse, der Kapitalistenklasse sind. Ihre Erziehung ist ein Ausdruck am Körper der Bourgeoisie, die ihn selbst als unheilig empfindet, denn vielfach durchkreuzen jene ausbeuterischen Sonderinteressen den Weg der allgemeinen Interessen ihrer Klasse.

Wie? Nun, das illustriert sich am besten in der Praxis der Steuerpolitik.

Da die Steuern, so weit sie nicht indirekte oder Verzehrssteuern sind, die auf die Schultern der Konsumenten abgewälzt werden können, aus dem großen Sammelbecken des Mehrwertes fließen, den der Kapitalist dem Arbeiter erpreßt, so fordert das Klasseninteresse der Kapitalisten möglichst weitgehende Erleichterung der Abgaben an den Staat. Ihre Defektion erhellt, daß ihr politischer Credit — Aussehen, die Abgabe, eine möglichst wenig arbeitende Maschine ist. Das ist die Tätigkeit des Berufsstandes, der die Bourgeoisie in allen Ländern, immer mit dem Vorbehalt: insofern sie nicht ihrem Klasseninteresse durch spezielle oder lokale Interessen entwendet ist. Aber diese Entwendung ist eben in der amerikanischen Bourgeoisie in viel ausgedehnterem Maße vorhanden, als in der jedes anderen Landes. Wofür die reinen Industrie- und Handelskapitalisten schwärmen, dafür können Finanziers und Makrodeure der Ausbeuterwelt sich nicht erwidern. Sie wollen, während sie im Amte die Geschäfte der kapitalistischen Gesellschaft betreiben, auch möglichst viel „machen“, so lautet der landesübliche Mundausdruck, — sie wollen „für eigene Rechnung“, in die eigene Tasche ankettern; ihre Devise lautet: „Make money, honestly if you can, but make money anyway.“ (Deutsch: Gewerbe selbst; ehrlieh wenn du kannst; jedenfalls aber erwerbe Geld.) Wenn insolge der professionellen politischen Korruption und Vanglückenspraktiken die Steuer-Einkünfte steigen, so ist ihnen das ziemlich wurst, während die den reinen Kapitalismus agierende politische Aristokratie darüber blühende Tränen weint.

Fretlich enthalten die neuen Wahlsysteme in dem einen und anderen Staate auch sonst noch unrationale Bestimmungen, die sich nicht aus den Sonderinteressen der Kapitalisten, sondern einfach nur aus ungezügelter und hebelischer Arbeitsweise beim Gesetgebungshandwerk erklären. Es wurde eben dabei mitunter ganz gewöhnliche Fäulnisse geleistet, und manche dieser

Setzungen wären ergötzlich, wenn sie nicht dazu angethan wären, der politischen Arbeiterbewegung Krangel zwischen die Beine zu werfen. Sind solche Sündenstücke für unsere Partei unangehen, so sind sie doch nicht unheilbringend, wie sich bei dem Wahlgange gezeigt hat und von Wahl zu Wahl mehr zeigen wird.

**Zum Kampf gegen den Zollwucher.**

Die Abänderungen des Tarifs. Der Reichsangeiger ist in der Lage, die wichtigsten Änderungen mitzuteilen, welche der Bundesrat zum Zolltarif befestigen hat. Die Veränderungen im Geld sind gering und meist formaler Natur. Zum Zolltarifvertrag sind die Zölle u. a. erhöht worden: In Nr. 30 für Dopfen von 40 auf 60 Mark, in Nr. 31 für Dopfenweine von 60 auf 90 Mark, in Nr. 60 Absatz 2 für gebrauchten Kaffee von 50 auf 60 Mark, in Nr. 452 Absatz 1 für rothe baumwollene Gewebe der erste Stoffel von 50 auf 60 Mark. Ermäßigungen von Zöllen haben u. a. stattgefunden: in Nr. 92 für Quebrachholz und anderes Gerbholz von 2 auf 1 Mark, in Nr. 101 für Reis, poliert, zur Herstellung von Stärke, von 6 auf 4 Mark, in Nr. 267 für Phosphor von 20 und 15 Mark auf 10 und 5 Mark, in Nr. 671 für Albums, Geschäftsbücher, Notizbücher, Einbanddecken, Mappen, Atkappen und Etuis von 50 und 24 Mark auf 30 und 15 Mark, in Nr. 71 für Goldwaren von 500 und 800 Mark auf 300 und 600 Mark. Zollfreiheit ist u. a. vorgeschlagen: in Nr. 39 für Nummernzettel, Briefe und Posten früher vorgehaltener Zölle 10 Mark in Nr. 100 für Mele und Meischel 1/2 früher 1 Mark, in Nr. 101 für feste Nahrungsmittel (früher 1 Mark), in Nr. 195 für andere Treber als Weintröber und für Malz (früher 1 Mark) bei Nr. 99 ist folgende Bestimmung als Anmerkung aufgenommen worden: „Nach näherer Bestimmung des Bundesrats dürfen Bierde, welche zu Industriepurposen oder mit staatlicher Genehmigung einbezogen werden, im Alter bis zu 2 Jahren zum Zollfreie von 10 Mark, im Alter von mehr als 2 Jahren zum Zollfreie von 20 Mark für 1 Stück abgehen werden.“

Wegen den ganzen Zolltarifvertrag sowie gegen die Forderung von Abänderungen für die Hauptgetreidearten sollen nach einer Berliner Volksblatt nur die drei Kanalfahrer und der Vertreter von Koburg-Gotha gestimmt haben.

**Tagesgeschichte.**

Halle 15. November.

Handelsminister Müller hält eine Rede nach der anderen. Angelehnt dessen hält er der Vert. Vertreter der Frk. Ag. für nötig, historisch festzustellen, daß der Kaiser den Handelsminister als den „langen Müller“ vor seiner Berufung in den Staatsdienst und vor wegen seiner Körpergröße genannt hat, daß also dieser Beiname nicht etwa durch die röhrenreiche Tätigkeit im Umhergehen entstanden ist, der sich der Minister seitdem hingegeben hat.

119) [Nachdruck verboten.]

**Arbeit.**

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Holzweitz.

Nirgends hat einen unmittelbaren zu Bewußtsein, welche unermessliche Reichtümer ein Volk erwerben könnte, wenn die millionen Mühseligkeiten, welche die Nichtsther und Baroliten verschwandern, alle die, welche früher von der Arbeit erwerbten hatten, ohne selbst etwas zu produzieren. Heute, wo die ganze Nation während der mühseligen Arbeitszeit, läßt sich sammeln, summierte sie folgenden Überfluß auf, daß jedem einzelnen die Güter der Welt zu Gebote ständen, daß alle Wünsche befriedigt würden, daß Leid, Haß und Verbrechen unbekannt Dinge geworden wären.

„Du bist unter Menschen“, sagte Bonnaire. „Aus diesen Porträts nach jeder Individuen, ohne zu rechnen. Glaubst Du nicht, daß es hier eben ist zu glückliches, belagertes Leben gewährt, als ob es hunderteitendigt Franz Hente hätte? Fretlich, hind wir alle gleich reich, und das würde Dir, wie Du hast, kein Vergnügen mehr machen, der Reichtum würde Dir nur schmerzen, wenn er durch das Geld der andern gemüßt ist. Gleichwohl haben wir wenigstens den Vorteil, daß wir nicht Gefahr laufen, festgehalten oder nachts an einer Strafmauer ermordet zu werden.“

Bonnaire erklärte seinem Gefährten nach, daß sich außerhalb und neben den Zentralmaschinen eine neue Bewegung geltend machte, der breite Strom von Kreuzer zu Kreuzer, der hauptsächlich durch die kleinen Familienverhältnisse, durch die häuslichen Mädchen hervorgerufen und unterstützt wurde. So daß die großen Verhältnisse, die großen Magazine vielleicht eines Tages verwinden würden, was ein neuer Schritt zur absoluten Freiheit wäre, zu Schaffung des vollkommen freien Individuums in der freien Menschheit.

„Nun würde zu, allernach übermäßig von diesem zur Wirklichkeit gewordenen Glückszustand, den er um keinen Preis zu geben wollte. Und er er nicht wollte, wie er seine Erbschütterung beherbergen sollte, rief er: „Du bist in ein Meerchen von reinem Wasser geworden!“ Bonnaire lachte laut auf.

„O, lieber Freund, erst hat Du mir vorgelesen, daß ich kein Kollektiv mehr bin; jetzt machst Du mich gar zum Individualisten. In Wahrheit steht die Sache so, daß wir gar nichts mehr sind, sondern immer aller gemeinschaftliches Ideal von Glück, Wahrheit und Gerechtigkeit zur Zeit gekommen ist. Du hältst mir übrigens noch etwas entgegen; ich will Dir noch ein Ding zeigen, ehe wir unsern Umgang betschieden.“

Er führte ihn hinter die Magazine, an den Fuß des Abhanges der Monts Meules, an die Stelle, wo einst der Löper Vantage neben seinen primitiven Leuten eine Art barbarisches Lager errichtet hatte, in dessen von einer Steinmauer umschlossenen Bezirk er ehermalig der menschlichen Gebährde und Geleise als freier Sämling und Handwerker hauste. Jetzt erhob sich hier ein weitläufiges Gebäude, eine große Thonwaren- und Tannenerfabrik, welche alle die Pflanz und Wälder, die glücklichen Nachfolger und handwerklichen Umwandlungen hierher, mit und neben die ganze Stadt hin schmückte. Keine hatte sich anders, dem freundlichen Lachen Lucos nachgegeben, entflohen, sein Gemüthselben anzugehen und Schiller auszubilden, als er sah, daß doch eine Gerechtigkeit zu herrschen und das irdische Glück der Menschen zu finden begann. Da dem Volke endlich die Freuden dieses Lebens erschaffen gemacht wurden, konnte er auch daran gehen, seinen alten Traum zu verwirklichen und aus seinen Händen die leuchtend blauen, gelben und roten Kugeln hervorzugehen zu lassen, mit denen er seit jeder die Folladen aus dem Grün hervorwachsender Sämler zu schmücken das Verlangen gehabt hatte. Es schien, als laute man gegen für ihn eine neue Stadt, die glückliche Stadt der befreiten, in ihren Menschenmeer wieder eingeweihten Arbeiter. Und unter seinen beiden Jüngern, die von einem angeborenen Genie geleitet wurden, erwarfete sich die Schönheit einer entzückenden Kunst, die vom Volke angesehen, vom Volke zurückgelehrt, einer Kunst von primitiver, vollkommener Kraft und Anmut. Er verachtete es nicht, die einfachsten Stücke und Geleise heranzuführen, das gewöhnliche Krüben- und Geschwür, die Krüge, Schüsseln, die Teller und Töpfe für den täglichen Gebrauch, er bildete sie in föhlichen Formen und Farben und schmückte sie die niedrigen Verzierungen, das einjährige Verbe des Müllers, mit dem höchsten der Kunst. Von Jahr zu Jahr erweiterte er dann sein Schaffen, glierte die irdischen Gebäude mit prächtigen Freilen, bevölkerte die Anlagen mit vollendeten Statuen, errichtete auf den Höhen

Monumentalbrunnen, die großen, farbenprächtigen Brunnenstrahlen gleichen, über welche das stöhlische, ewig trübende Wasser herabstürzte und wubdelte. Und die Gruppe junger Künstler, die er nach seinem Welter gebildet hatte, schaffte nun mit außerordentlicher Produktivität und beherzter Kunst und Schönheit bis zu dem letzten bescheidenen Thontopf der Haushaltungen.

Vange stand gerade am Thore seiner Fabrik auf der obersten der wenigen Stufen, die hinauführten. Obgleich er nahe an fünfundsiebzig Jahre zählte, war seine gedrungene kleine Gestalt noch immer kräftig und heutig. Er hatte noch immer dieselben bäuerlichen, edigen Kopf mit dem dichten Haar- und Bartwade, der mittlerweile schneeweiß geworden war. Aber aus seinen glänzenden Augen lächelte nun seine weibliche Herzergötze, die früher unter der rauhen Schale verborgen geblieben. Seine Schär freilich ärmlicheren Knaben und Mädchen umdrängte ihn mit ausgereiften Händen, um die Gesichte in Empfang zu nehmen, die er an jedem Tagwerk verteilte. Es waren dies kleine Thontöpfer, mit wenigen Konditionen befriedigt, in Wasser bemalt und gebrannt, aber reich und anmutig, manche auch von entzückender Form. Sie fielen die entzückenden Figuren dar, die Bestätigung des Alltags, die kleinen Verzierungen und Freuden des gewöhnlichen Lebens, weinende oder lachende Kinder, aufbaumende und fochende Mädchen, Arbeiter in ihrer Thätigkeit, alle bunten, unerlöschlichen Formen des einfachen Lebens.

„Nur langsam, Kinder, nicht so föhlich, ihr bekommt jeder mehr.“ Da zu Blöndlingen, die er gehört dieses Bildes, das seine Strömte anzog. Dir, Du großer Junge, dieser Schulbusch mit seiner Tache. Dir, Du kleinen Schwarzkopf, dieser Schmelz am Ambos.“

„Er lachte und scherzte, glücklich inmitten dieser glücklichen Kinder, die sich um seine Knöcheln rissen, wie er die entzückenden kleinen Figuren nannte.“ „Nur langsam, auch geben, daß Dir sie nicht zerbrecht! Stelle sie in eure Zimmer, sie werden euren Augen angenehme Anblick, ichöne Farben bieten, wenn eure Blide darauf fallen. Wenn ihr dann groß seid, merdet ihr das Schöne und Gute lieben und selber schön und gut werden.“ „Das war seine Theorie. Das Volk beehrte der Schönheit um föhentlich vollkommen und guten Bezugs zu werden. Nur ein Volk, dessen Geist frei, dessen Seele harmonisch war, konnte

**Nachträglich hineingemalt.** Den Wünderen Neuesten Nachrichten wird geschrieben: „Im Hamburger Fremdenblatt finde ich eine Notiz der Wünderen Neuesten Nachrichten (siehe Nr. 464), wonach im Danziger Rathaus ein Bild hängt, das die Begegnung Kaiser Wilhelms und Alexanders III. darstellt und an hervorragender Stelle die Figur unseres Kaisers in Hosenanzug enthält, obwohl er meistens von Dantsch war. Das ist nicht ganz so, und erlaube ich mir im folgenden eine Beschreibung anzufügen, mit der Bitte um Aufnahme: Das offenbar gemeinte Bild hängt im Saal des Danziger Rathauses, es ist 1893 von Karl Wächling (Berlin) gemalt, stellt jedoch nicht die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms I. und Alexanders III. dar, sondern der Oberbürgermeister Winter zeigt dem Kaiser Wilhelm I. die Stadt Dantsch vom Bischofsberg aus und legt die Luftschiffahrt und Gutbefähigkeit der jetzigen Eisenbahn dar.“ Unter jetziger Kaiser studierte damals in Bonn und war 17 Jahre alt. Der Mittelpunkt des Bildes bilden naturgemäß die Figuren des Kaisers und des Oberbürgermeisters. Die übrigen Figuren, darunter der damalige Kronprinz, Wollke, Biemann, werden selbstverständlich ihre Aufmerksamkeit den beiden Hauptfiguren oder dem vor ihnen liegenden herrlichen Strandschild zu, das ja eine Illustration zu dem Vortrag bildet. Ganz im Vordergrund, ohne allen Zusammenhang, steht die Figur des jetzigen Kaisers als etwa 30-jähriger Mann in Hosenanzug, den der Schreiber in bekannter Weise aufwärts gedreht und den einen Arm in die Seite gestemmt. Wie der Malerplan bezeugt, ist die Figur auf besonderen Wunsch des Kaisers erst nachträglich hineingemalt worden und soll dem Maler einen hohen Eid eingetragener haben. Diese offenbar gar nicht zugehörige Figur stört den Gesamtindruck des sonst wohlgeordneten Gemäldes sehr und ist eine deutliche Illustration zu dem Kapitel: Kunst und Fälschung. Für die Mächtigste obiger Angaben siehe ich.“

**Der sächsische Landtag** ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede weist auf die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Lage hin, giebt aber der Gewerkschafts-Ausdrück, daß die in Vorbereitung begriffenen Maßnahmen der Reichsregierung auf dem Gebiete der Volkswirtschaft der nationalen Arbeit einen nachhaltigen Nutzen zuführen werde. Das ist ganz und gar der Abwegung berühmter sächsischer Staatsmänner.

**Zu dem Gehirnschlag** des Großherzogs von Hessen wird einem Berliner Volksblatt aus München gemeldet, daß es zu einem offenen Konflikt vor etwa acht Tagen bei einem Anagnostis-Aufenthalte in München gekommen sei. Dort habe sich zwischen dem großherzoglichen Paare im Hotel ein sühnender Austritt abgehandelt, der der Hoffnung des Großherzogs, wie schon oft, durch Nachgiebigkeit ein weiteres Zusammenleben doch noch zu ermöglichen, ein Ende bereitet habe und im Großherzog veranlaßt, telegraphisch seinen Schwager, den Erbprinzen von Hessen-Kassel, herbeizurufen. Dieser geleitete die Großherzogin nach Koblenz zu ihrer Schwester und begab sich dann sofort nach Potsdam zum Kaiser an den Kaiser. Daß der Großherzog an eine Wiedereröffnung schon jetzt denke, sei völlig unmöglich, dagegen dürfte man wohl annehmen, daß die Großherzogin einen bescheidenen Plan erwägt.

**Der Spielbankfürst** Albert von Monaco, der Befehlshaber von 44 Gendarmen und 130 Soldaten, hat Wilhelm II. in Wildpartien einen Besuch abgelegt.

**Ein Chinakriegsbericht** wird in der Zeitschrift Tagespost veröffentlicht, wonach sich der Streiter bitter darüber beklagt, daß man die Heeressoldaten und Landwehrmänner, die seiner Zeit als Freiwillige nach Ostasien gingen, dort gehalten hat, während sie sich nur „für die Dauer des Krieges bis längstens zwei Jahre“ verpflichtet haben. Der Krieg ist beendet und die Leute sind außerordentlich erbittert darüber, daß man sie festhält, indem man den obigen Kalkül so auslegt, daß sie sich auf alle Fälle für zwei Jahre hätten anwerben lassen. „Der Brief schließt: ... es ist höchst traurig, daß all diese Soldaten, die vielleicht eine große Patrioten waren, so sozialdemokratische Gesinnung zeigen müssen und ich sage, sie müssen es werden und werden es immer deutlicher, man verlangt eine zu unnatürliche Probe von Vaterlandsliebe von ihnen.“

**Nach ein Hunnenstreich.** Die Strafkommission in Vof beurteilte den Redakteur des polnischen Blattes Gazeta Ludowa, Stanislaus Czapinski, wegen Verleumdung der deutschen Streitkräfte in China durch einen Artikel mit der Ueberschrift „Europa zillstrift China“ zu einem Monat Gefängnis.

**Der famose Volkswirtschaftsprofessor** Amtsgerichtsrat A. D. Reichold, der seiner Zeit nach Berlin berufen wurde, um im Gegenstand gegen die Kathederredaktionen zu bilden, ist gestern gestorben.

ein zufriedenes Volk sein. Alles in der Umgebung der Menschen, alles in ihren Heimstätten mußte ihnen die Schönheit vor Augen führen, und besonders die Gegenstände tauchend Gebrauch, die Gewürschichten, die Möbel, die ganze Einrichtung des Hauses. Der Wunsch an die Verheirateten, an den Verheirateten der Mann ist ein zufriedener, die unzufriedene, die all-gemeine, die menschliche Kunst kann einen das Leben erweitern und veredeln. Wenn das Kindheit allen zugänglich ist, im Hinblick auf alle gehen wir, dann wird er die Kunst eine gemaltete Höhe und Weite erreichen, die ganze Unzufriedenheit der Welt und Dinge umfassen. Denn sie entspringt der Unzufriedenheit, sie kommt aus dem Inneren der Menschheit hervor, und das unzufriedene Mensch, das Jahrhunderte überdauert, ist das Produkt eines ganzen Volkes, das Ergebnis einer Epoche und einer Zivilisation. Aus dem Volke heraus blüht die Kunst, um sein Dasein zu veredeln, um ihm Dürft und Härte zu verhehlen, die zum Leben so nötig sind wie das tägliche Brot.

„Da Du kleiner, einen mähenden Bienen, da Du Große, eine Frau, die mächtig - so, und um ich's aus, ich hab's brav und süß Kure Papas und Mamas für mich, Geh, meine Mädchen, meine kleinen Engel, das Leben ist schön, das Leben ist gut!“

Magu hatte unbewußt angehört, und sein Gesicht hatte unwachsende Grübeln verraten. Jetzt brach er in seiner höchsten Wut los:

„Nun, Du großer Narrschid, Du sprichst also nicht mehr davon, die ganze Wut in die Luft zu sprengen?“

„Verge, wachte ich nicht und ich bin so, ohne ich zu erkennen. Aber er geriet nicht fern, er lachte nur.“

„Du kennst mich also, obgleich ich Deinen Namen nicht weiß? Freilich habe ich die ganze Wut in die Luft sprengen wollen! Ich habe das laut hinausgerufen, habe es über alle Dächer geschrien, habe meinen Namen, die verpöbelte Welt gelächelt, habe die Verwundung durch Feuer und Schwert verstanden. Ich war sogar erschrocken, selbst das Wäheramt auszuüben, und das ganz Beauclair zu Staub zuermalen. Aber was willst Du? Es ist anders gekommen. Die Geduld ist so sehr zur Geduld gelangt, daß ich entwarf nur den Sinn. Die Stadt ist gelichtet, ist neu erbaut, und ich kann sie doch unmöglich zerstören, jetzt, wo alles das vertriebt ist,

**Kontrebampf.** In Danabrück ist eine Protestkundgebung des Arbeitervereins gegen Chamberlain abgehalten worden, weil von Berlin einpropredende Information eingetroffen war.

**Zur Reichstagswahl** in Breslau wird berichtet, daß das Centrum diesmal von der Auffassung eines eigenen Kandidaten absehen und sofort für den konservativen Kandidaten stimmen will.

**Die sozialdemokratischen Mitglieder der sächsischen Landtage** haben am Sonntag in Stuttgart eine Konferenz abgehalten zur Beratung über die Frage der Eisenbahnreform. 8 bairische, 5 württembergische, 4 badische und 3 heftige Abgeordnete nahmen an der Konferenz teil. Es wurde eine Resolution angenommen, welche die einheitliche Gestaltung des Tarifwesens innerhalb des deutschen Reichsgebietes als zu erstrebendes Ziel hinstellt und die Entschädigung über das Tarifwesen durch das Parlament fordert. Ohne diese Voraussetzung würde eine Vereinfachung die preussische Eisenbahnerverwaltung mit ihrer rein fiskalischen Tendenz nur noch weiter ausweiten. Deshalb sei diese Annahme einer Eisenbahngemeinschaft mit Preußen entschieden zu verweigern. Auch die Heberation der Eisenbahnen auf das Reich wurde gegenwärtig mehr Nachteile als Vorteile bieten. In den Landtagen müsse zur Annahme einer einheitlichen Tarifreform nachdrücklich auf ein möglichst weitgehendes Zusammenwirken der sächsischen Länder, vor allem auf die Herstellung einer Tarifgemeinschaft hingewirkt werden.

**Anstand.**

**Oestreich.** Erbauliches von den Wiener Kommunalrathen. Der antijohannische Stadtrat Bielowlawa in Wien wurde vom Bezirksgericht zu 25 Stunden strengen Arrests verurteilt, weil er in öffentlicher Gemeinderathung die Heidenthümlichkeit als elenden Verfälscher bezeichnet hatte.

Wegen Korruptionserhebung des Wiener Bürgermeisters Dr. Kueger und dessen Stellvertreters Reumann zum Verurteilung wurde am Mittwoch in Wien der Advokat Winter v. Neustein zu einem Monat einfachen Arrests verurteilt.

**Italien.** Folgen des franko-türkischen Konfliktes. Der „franc Mann“ läßt seinen Vorgesetzten über den Ausgang des Konfliktes mit Frankreich jetzt an seinen Ministern aus. Er hat sich noch nicht zu definitiven Ernennung eines neuen Gesandten entschließen können, obwohl ihm eine ganze Reihe von Kandidaten zur Verfügung steht. In der Umgebung des Sultans bestrebt man einen allgemeinen Ministereinsturz.

**Die französische Reichsversammlung,** die nach Konsultation zurückgekehrt ist, wird einem Gerichte zufolge nicht lange dort auf seinen Posten bleiben, er beschließt auf dem politischen Neben Frankreichs direkt teilzunehmen.

**Afrika.** Kämpfe marokkanischer Mahylenstämme. In der Umgebung von Tanger hat ein Kampf zweier Mahylenstämme stattgefunden. Die Ben Meslaha griffen die Meslaha an und töderten ihrer viele, verbrannten Häuser und Felder der Meslaha und schleppten Pferde sowie 18 schöne junge Mädchen als Beute mit fort.

**Vom Kriege in Südafrika.**

Dem Korrespondenten der Zeit. (Zg. in Brüssel wurde dort mitgeteilt, daß allen Gerichten über ein Nachlassen der Geisteskräfte des Präsidenten Richter entschieden zu widersprechen sei. Der Verdict dürfte von Berlin direkt hierher zurückfließen. Kritiker habe auch letzten verschiedene englische Persönlichkeiten empfangen. Im südlichen Frankreich wird ein geeigneter Winteraufenthalt für den Präsidenten besorgt.

**Soziales.**

**Die Forderungen der sächsischen Bergleute an den Landtag.** Auf Beschluß mehrerer öffentlicher Bergarbeiter-Vereinigungen wird dem sächsischen Landtage eine Petition überreicht werden, die 19 Forderungen enthält. Die wichtigsten sind:

1. Das allgemeine Verbot für das Königreich Sachsen soll dahin abgeändert werden, daß
1. die achtstündige Schichtzeit für alle Bergarbeiter unter und über Tage festgesetzt werde.
2. Das die Beschäftigung von Frauen und Mädchen, sowie die der jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahre vollständig verboten werde.
3. Das getrennte Gedinge (Stoffordhinen) soll untersagt sein.
4. Der § 80 soll so gefasst sein, daß er das wechselfähig genährte Streichholz nicht mehr illusorisch macht.
5. Arbeitsbücher sollen abgefaßt werden.
6. Die achtstündige Lohnzahlung und
7. die Beschäftigung des Straffreiens wird gefordert.
8. Sollen Bergarbeiter errichtet und

9. sollen Beamte mit mehr als 2000 M. Gehalt nicht Mitglieder der Pension- und Krankenkassen zu sein.

Und schließlich soll eine Berufungsinflanz gegen die Urteile der Berufungsgerichte geschaffen werden und zwar entweder in der Art, wie sie das Oberberichts-Gesetz oder wie es die preussische Regierung bereits vorgezogen haben. Auch einige wichtige Bestimmungen betreffend der Klassenbeiträge zur Pensionkasse enthält die Petition, sowie eine Regelung der letzteren überhaupt.

**Parteienstritten.**

— Eine der Partei jugendliche Erbchaft wird, wie das Hamburger Echo berichtet, leider der Hamburgher Staatsstiftung entzogen. Am 1. November starb in Hamburg der hehrte Schulmann Theorien, ein Däne, der in Parteifreien so gut wie gar nicht bekannt war. Trotzdem war er einer der unsern, wie sein letzter Wille beweist. Er bestimmte 2000 Mark der sozialdemokratischen Partei unter der Bedingung, daß seine Hinterbliebenen bis an ihr Lebensende auch die Zinsen dieser 2000 Mark bekommen.

Weiter wird das Testament nicht ausgeführt werden, da es nur in Gegenwart von Zeugen seinen Arzt bezeugt und dann, da er selbst nicht schreiben konnte, mit drei Kreuzen unterzeichnet hat. Das Testament enthält nicht den geforderten Vorwissen. Außerdem hätte er auch das Vermächtnis für die Partei an eine bestimmte Person geben müssen, da die Partei nicht erben kann.

Da der Verstorbene seinen gesetzlichen Erben hinterläßt, fällt sein Nachlass an den Staat.

**Gesunde Alfred Deuffhauer,** der sozialdemokratische Abgeordnete von Wons, ist am Montag abends in Rimm gestorben. Deuffhauer vertrat in der heilighen Sozialdemokratie eine republikanisch-revolutionäre Tendenz, er war mehr Politiker als Kollekteur. Jedoch war er stets bereit, Meinungsverschiedenheiten auszugleichen und er war zugleich ein Bekämpfer der sozialdemokratischen Einseitigkeit und Einheit.

Als Deuffhauer krank die Gewerkschaften verließ, wodurch er sich den ärztlichen Rath der Gewerkschaften erwarb, wurde wiederholt Broschüre gegen ihn einleitet. Er wurde verschiedene Male verurteilt und erhielt nicht weniger als 20 Jahre Gefängnisstrafe. Er war auch der Kampfbildliche des Proletts, der den Namen trägt „Das große Komplotz“ (1880), welches Komplotz von der Polizei organisiert war, wie Advokat Paul Janiet vor Gericht und Parlament bewies.

Im Jahre 1894 kehrte Deuffhauer, der ins Ausland gegangen war und in dem Gefängnis entronnen, zurück, nachdem er zum Abgeordneten von Wons gewählt worden war. Dies Wons hat er bis jetzt.

Die belgische und die internationale Sozialdemokratie bewahrt dem tapieren Kämpfer ein getreues Gedenken.

**Gewerkschaftliche.**

**Abtug, Zeinarbeiter!** In Bayern stehen Differenzen bevor.

„Eine Illustration zur „Harmonie“ zwischen Unternehmern und Arbeitern.“ In der Bayern steht eine Arbeiter-Organisation, die unter Unternehmern nicht und den sächsischen Namen „Verbindung deutscher Arbeiter“ führt. Drei dortige Arbeiter, die durch lange Arbeitslosigkeit unzufrieden waren, ließen sich nach dem Hamburger Volksblatt als Mitglieder aufnehmen in der neuen Ordnung, dadurch Arbeit zu erhalten. Sie bezahlten also jeder 50 Pf. und waren so zu Mitglieder avanciert. Da wurde ihnen denn auch ein zusammengelegter Zettel, der durch Stempel versehen war, in die Hand gedrückt, mit dem man sie nach einer bekannten Hamburger Fabrik schickte, wo sie bei dem Direktor den Zettel übergeben hatten. Sie sagten, daß keine Arbeit für sie vorhanden. Damit gab er ihnen kurzer Hand den nunmehr geputzten Zettel wieder zurück. Dieser hatte folgendes Aussehen:

An die  
 s. S. des Herrn . . . . . Hamburg.

Verreicherlicher Arbeitsleistung leistete sich die Verbindung deutscher Arbeiter“ mitzutheilen, daß die nachstehend verzeichneten Mitglieder der „Verbindung“ arbeitslos sind. Unter Bezugnahme auf die Tendenz des Streiks bittet der unterzeichnete Vorstand, wenn angängig um baldige Einstellung dieser Mitglieder.

Vor- und Nachname	Wohnung	Alter	Beschäftigung	Vermerlungen

Das Formular war entsprechend ausgefüllt. Die Rubrik „Name“ war aber entlehnt bei allen drei Arbeitern folgende Worte:

„Mit der Gummifabrik getreift.“

Welchen Zweck man, wohl diese sächsische Bemerkung haben? Soll sie vielleicht besprechen, daß die so der brüderlichlichen

was ich gewollt, was ich erträumt habe! Was war Bonnaire? Der Friede ist geschloffen.

Und der ehemalige Narrschid streute dem ehemaligen Kollekturen die Hand hin, mit dem er einst so wütende Debatten geführt hatte.

„Wer hätten mich am liebsten zerstückelt, nicht wahr, Bonnaire? Wir hatten wohl alle daselbe Ziel vor Augen, dieselbe Stadt der Freiheit, Gerechtigkeit und Eintracht, nach der wir alle Sehnsucht hatten. Nur über den Weg, der hinführte, waren wir unentschieden, und die, welche dafür hielten, redete zu gehen, wählte die, welche es für besser hielten, laßt zu gehen. Jetzt eben, da wir am Ziele sind, waren wir sehr bumm, wenn wir noch immer im Streit lägen, nicht wahr Bonnaire? Der Friede ist geschloffen.“

Bonnaire hatte die Hand des Topfers in der seinen gehalten und schüttelte sie freudig und freudig.

„Ja, ja, Bonnaire, nur kenne ich nicht zu vertragen, das ist mir nicht verträglich.“

„Aber, was nicht verträglich?“

„Der eigentl. wir hatten alle recht, denn jeder erkannte mir Hand in Hand an, daß wir im Grunde alle daselbe gewollt haben.“

„Und wenn die Dinge auch noch nicht zu gehen, wie es die vollkommenen Geschickliche verlangen würde.“

„Sagte Kange, wenn die volle Freiheit, die allgemeine Weisheit noch kommen, so müssen wir es diesen Büden und Wälden da überlassen, das Werk fortzusetzen und eines Tages zu vollenden. Jetzt für, meine Mädchen, meine Engel, ihr müßt Euch alle untereinander lieben!“

Die Kinder antworteten mit Nicken und lauten Jaufen. Da wachte Magu wieder in bester Laune hin.

„Nun, und Paris, hat Du sie zu Deiner Frau gemacht, Du verheiratet Narrschid?“

„Du füllst sich die Augen Kanges mit plötzlich aufsteigenden Tränen. Es war nun schon nahe an zwanzig Jahre, seit das hochgenährte, sächsische Mädchen, das er auf der Parochie aufgefunden hatte und das dann seine anbetende so ihm aufleuchtend Schatz geworden war, in seinen Armen die Weib ausgehändelt hatte, als Eifer eines nicht ganz aufgeklärten Unfalls. Kange erzählte, einer seiner Leuten sei explodiert und die losgerissene Gliedmaßen das Mädchen mit furchtbarem Wucht in die Brust getroffen. Aber in Wahrheit behielt es sich wohl anders: sie half ihm bei der Herstellung seiner Freigangheit, und sie war offenbar verunglückt, als sie im Begriff war, eine der

kleinen Büden zu haben, von denen er so wohlgefällig sprach und die er an der Unterprärieur, am Stadthaus, am Gerichtsgebäude, überall niederlegen wollte, wo es eine Dacht zu setzen gab. Monate, jahrelang hatte er sich über diesen sächsischen Beruf nicht trösten können, und auch jetzt noch, inmitten so vielen verwirklichten Glücks, beinahte er die hingebende, unterwürfige Geliebte und Gefährtin, die ihm für das mitleidige Almosen eines Stüchden Brots für immer das königliche Gesicht ihrer Schönheit gemacht hatte.

Kange trat heftig auf Magu zu.

„Du bist ein Bösewicht! Warum drohst Du mir das Herz um? Wer bist Du? Woher kommst Du? Weist Du nicht, daß mein geliebtes Weib tot ist, und daß ich doch immer jeden Abend ihre Verzehrung erleide und mich anklage, sie getödt zu haben? Wenn ich nicht schlechter Mensch geworden bin, so danke ich das ihrem teuren Stüchden, denn die ist ich immer bei mir, sie ist meine Art Katerchen! Aber Du, Du bist ein Bösewicht, und ich bin nicht fertig, mit Deinem Namen nicht wissen. Geh, geh, entziehe Dich aus unter Gemeinschaft!“

Er war prächtig angezogen in seinem sächsischen Horn. Der Post, der sich hinter seiner rauhen Schale barg, und dessen Phantasie sich früher in Madelbilden von diffuser Größe ergangen hatte, war nun launig geworden, und sein ganzes Wesen war durchdringt von zartlichender Herzgenug.

„Soll Du ihn also erlösen?“ fragte Bonnaire unruhig. „Wer ist er? Du? Er?“

„Ich will ihn nicht erkennen!“ erwiderte Kange mit gefeierter „Schicklich, ich will nichts sagen, er soll gehen, er soll so gleich gehen! Er gehört nicht zu uns!“

Und Bonnaire, überzeugt, daß der Topfer seinen Mann erkannt hatte, führte diesen launig fort, um weitere peinliche Auseinandersetzungen zu vermeiden.

**Weiters.**

Aus den folgenden Büchern. Stiller Trost. Vertrieben der mangels Wohnung vom Wette gepöbeln wird! „Alles kommt mir nehna, nur mein Haus nicht — das ist mein geliebtes Eigentum!“



Der Verkauf  
des äusserst seltenen

# Gelegenheitseinkaufes in echtem Porzellan

dauert fort. Einige Beispiele:

**Kaffeekannen** 22, 18 und 15 Fig.  
**Kaffeekannen** für 6 Personen 32 u. 25 Fig.  
**Kaffeekannen** für 12 Personen 38 u. 32 Fig.  
**Saucières** 75, 55, 42, 35, 28 u. 12 Fig.

**Tassen u. Untertassen**, Paar 18, 12, 8 und 4 Fig.  
**Speiseteller** 12 und 10 Fig.  
**Bratenplatten** 95, 48, 33, 22 u. 15 Fig.  
**Saucières mit 2 Ausgüssen** 22 Fig.  
**Handleuchter** 8 Fig.  
**Handleuchter mit Schwedenhalter** 25 Fig.  
**Defferteller** 8 Fig.

**Theekannen** 32, 25 und 18 Fig.  
**Milchkannen** 15, 10, 8 und 3 Fig.  
**Milchtöpfe** 28 und 15 Fig.  
**Wasserkannen** 45 Fig.  
**Zuckerboxen** 18, 15 und 10 Fig.  
**Mischenschalen** 5 Fig.  
**Terrinen** lange Form 200, 150, 125, 85 Fig.

Alles echtes Porzellan,  
zum größten Teil zu  
Steingutpreisen.

54 Gr. Ulrichstr. 54.

# M. Bär

54 Gr. Ulrichstr. 54.

## Konsumverein für H.-Giebichenstein

und Umgegend. E. G. m. b. H.

Dienstag den 19. November a. e. abends 8 1/2 Uhr im Konzerthaus, Karlstraße.

### General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1900/1901, Genehmigung der Bilanz, Beschlusstiftung über die Verteilung des Reingewinns, Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Neuwahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern, welche statutenmäßig auszuwählen, sowie Wahl von zwei Ersatzmitgliedern.
4. Anträge der Mitglieder. **Antrag Barth:** Die Generalversammlung wolle beschließen, daß die ihm rechtmäßig zukommende Remuneration ausbezahlt wird.

**Antrag Mah:** a. Der Aufsichtsrat wird von 9 auf 6 reduziert. b. An Vereinsratsmitgliedern dürfen keine Vereinsarbeiten vergeben werden. c. Eine Kommission von 3 Mitgliedern zur Kontrolle des Neubaus zu wählen. d. Verzeichnung mit dem Allgemeinen Konsumverein in Halle.

Der Vorstand. Kreutzmann. Seyne.

Die gedruckten Geschäftsberichte liegen von Dienstag den 12. November im Hauptgeschäft Giebichenstein und von Mittwoch den 13. November ab in sämtlichen Verkaufsstellen zum Abholen aus.

## Konsumverein für Ammendorf u. Umgeg.

(E. G. m. bechr. Saftpflicht.)

Sonntag den 21. November 1901 nachmittags 3 Uhr im Saale der Brothauschenke zu Beesen a. E.

### General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrats und Berichterstatter über die hinfällige gerichtliche Revision. 3. Beschlusstiftung über die Bilanz und Gewinnverteilung und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 4. Neuwahl des Vorstandes sowie Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder, welche statutenmäßig auszuwählen, und Wahl von zwei Ersatzmitgliedern. 5. Anträge der Mitglieder. Derselben müssen bis zum 20. November bei den Vorstand schriftlich eingereicht werden. 6. Verschiedenes.

Der Vorstand. R. Boedde. C. Weisberg.

Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Die gedruckten Geschäftsberichte sind vom 10. November ab im Geschäftslokal in Empfang zu nehmen.



**Im Sturmschritt**  
jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist Dr. Thompson's Seifenpulver Marke SCHWAN, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das einzige Seifenpulver war.  
Zu haben in allen besseren Handlungen!

### Neu eingetroffen:

Ein großer Rollen Militär- und Beamten-Mantel 7 Mk. an, großer Rollen neue u. getragene Winterüberzieher 5 Mk. an, elegante Herren-Anzüge 9 Mk. an, Kinder-Anzüge 2 Mk. 50 Pf. an, kurze Winterjoppen u. Jacketts von 4 Mk. 50 Pf. an, mehrere Hundert Arbeits-Kolben spottbillig.

Fortwährend großes Lager in Reite-Mützen, Holz-Koffern, Kellner-Koffern, große Mädchenkoffer, Handkoffer in allen Größen spottbillig. Großes Lager Feischings, Revolver, Uhren, Zieh-Harmonikas, Spiel-dosen und anderes mehr.

### Töpfer im Voten Mdm.

Eingang neben dem Volkswohl, rechts 2 Trepp.

Große Tendung  
**Einlege-Sohlen**  
sind eingetroffen.  
Preise stannend billig.

**Carl Christ**  
Tendern,  
15 Pegauerstraße 15.

### ff. Bari-Mandeln

a Fd. 90 Pf.

### ff. Rosinen u. Corinthen

a Fd. 30 Pf.

### Echt bair. Malzzucker

a Fd. 80 Pf. offeriert

### f. Trautwein,

Große Ulrichstraße 31.

### Koch- u. Heizöfen, Kochherde, Kanonenöfen etc.

neu und gebraucht, empfiehlt billigst

### Günther,

Inferstraße 13, Telefon 2635.

### Neue und gebrauchte Ofenrohre,

alle Größen billigst bei

### Günther,

Inferstraße 13, Telefon 2635.

### Obst und Kartoffeln

verkauft vom Markt an Weinsck Straße.

## H. C. Weddy-Pönicke

Kalle a. S.  
Leipzigerstrasse 6.

### Bettfedern, fertige Betten. Eiserne Bettstellen.

Fertige Betten von 15 Mark an pro Gebet.  
Bettfedern von 55 Pf. per Fld. an.  
Matratzen von 6 Mk. pro Stück.  
Eiserne Bettstellen von 8.50 M. an pro Stück.  
Strohsäcke von 2 Mk. an.  
Schlafdecken von 2 Mark an (Baumwolle).  
Schlafdecken von 4 Mk. 25 Pf. an (Wolle).

Die Besichtigung meiner Betten-Anstellung ist auch Nichtkäufern gern gestattet.



**Briketts MW. und Luckenau, Nasspresssteine, böhmische u. Steinkohlen**  
gibt ab zu Sommerpreisen  
Telephon 2367.  
**Adolf Gersmann** verlängerte Strafenstraße.  
Handwagen stehen in großer Anzahl zur Verfügung.

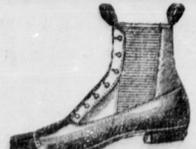


**Conrad Wurmstich, Mersburgerstr. 4**  
Nähmaschinen und Fahrrad-Spezialgeschäft.  
Offertiere zu äusserst billigen Preisen hochmarke Langschiffen-Maschine 17 Mk. mit 2 Jahren Garantie.  
Verlässliche Bielefelder Rundschiffen sind die besten, zum Stichen geeignet und nur 85 Mk. Wring-Maschinen zu 14 Mk. Klein-Abzahlungsgeschäft, daher kolossal billig.

Haftschlächtere Herrenstr. 25 empf. Bratenfleisch u. Gedacktes, a Fd. 20 Pf. sowie alle Backwaren. Wiederverkauf höher Rabatt.  
Schäffnermäntel, Winterüberzieher, Joppen, Filzstiefel, Kommissstiefel, Anzüge, Krads, Kosen, Reifeisbe, Holz- u. Handkoffer, Revolver, Operngläser, Uhren, Ziehharmonikas verkauft billig  
Hofmann, Leipzigerstr. 27, am Turm.

## Schuh-Waren!

Filz-Schuhe mit und ohne Ledersohlen.  
Filz-Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder.  
Kalbleder-, Rössleder-, Rindleder-Schuhe



Seit Jahren anerkannt bestes Fabrikat in Bezug auf Haltbarkeit und vorzüglichsten Sitz zu stannend billigen Preisen.

# Kaufhaus 1. Ranges H. Elkan, Leipzigerstraße 87.



**o. Werfberg.** Ein Kulturbild auf der Straße. In der Ritterstraße ist man mit Kanalisationsarbeiten beschäftigt. Es hatte 12 Uhr gelagelt und die Arbeiter schieden sich in die Mittagspause zu machen. Der dortige Schachtmeister — es soll auch dort eine solche Arbeiterbewegung geben — hat die Arbeiter entlassen, weil sie es gewagt hätten, eine Verammlung der Kanalisationsarbeiter zu beenden — indem dies mit keiner Autorität nicht vereinbaren zu können, denn er rief den Leuten zu: Anzügen; wenn ich dreie, dann ist Mittag und die Arbeiter müßten die Arbeit wieder beginnen. Ob dieser Anleitungsstich nicht die Arbeiter zu einer Erregung verleitete und mancher sich dabei geäußert habe, ist nicht bekannt. Der Begriff hat dieser Arbeiterbewegung von seiner Größe und wie sie sich in ihrem Stadte der Welt wieder!

**o. Zeitz.** Zur Stadtverordnetenwahl. Die Wahl findet am Dienstag, den 26. November, vormittags von 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr statt. Jeder Arbeiter und Parteigenosse muß seine Arbeitskollegen, so weit sie Wähler sind, bis zum Wahltage unangefangelt auf die Bedeutung der Wahl aufmerksam machen, damit jeder Wähler der dritten Abteilung am Wahltage seine Pflicht tut.

Vom kommenden Dienstag an werden im Seiden-Bild eine Volksverammlung stattfinden, in welcher Stadt-Abrecht-Välle über die Kommunalwahlen spricht.

**o. Zeitz.** Die Kohlenpreise sollen herabgesetzt werden, so wird vielfach von den Gruben unter Umgehung berichtet. Wenn das geschieht, so darf man nicht annehmen, daß etwa die Grubenbesitzer das aus gutem Herzen thun, im Gegenteil — sie müssen. Die Kohle bleibt immer liegen, denn aus welchem sie nicht mehr zu geringem Preise hierher geliefert. Aber jetzt die beiden ehemaligen Stadtvorstände Meinhart und Schmalbach eingetreten werden solle, die ohne Dankmäßen doch auch einiges sozialpolitisches Verständnis und Arbeiterfreundlichkeit beweisen könnten. Die Entscheidung fiel unter Berücksichtigung der vom Kreisrat in Weichenfels geforderten und beschlossenen Vorbedingungen für eine Kandidatur dahin, daß das dem Reich der einzelnen Gruben anheim zu stellen sei. Jedemfalls aber soll kräftig dahin getrieben werden, daß alle Gruben das Bürgerrecht erwerben und daß wir bei kommenden Wahlen uns mit eigenen Kandidaten an den Wahlen beteiligen können — trotz allen Lobens und Drohens der verpöhlerten und kapitalistisch verkehrten Ordnungsbüchler.

**o. Jügenddorf.** Ein Jugendberzicher, wie er nicht sein soll, ist der Lehrer Marx. Der genannte Herr hat das Kind eines Bergmanns mehrfach gefoltert: einmal schlug er das Kind so an das Ohr, daß es davon einen Gehirnanfall bekam und heute noch etwas schief ist. Ein zweites mal nachmittags jagte die Kinder nach in der Schule, der Lehrer kam und jagte sie hinaus. Als nun das oben bezeichnete Kind die Treppe hinuntergehen wollte, schlug er der Lehrer so, daß es die Treppe hinunterfiel. Das Kind erlitt dadurch bedeutende Verletzungen an der Stirn, am Auge und an der Nase. Der Vater des Kindes hat daselbst mehrere beim Kreisphysikus unterlaufen lassen und gegen den Lehrer angeklagt. Wir werden später über den Ausgang berichten.

**o. Trostitz.** Der hier beim Neuland des Seminars verunglückte Maurer heist Böhlund und ist aus Tagewerben bei Weichenfels. Ein Bruder Böhlunds ist, wie uns mitgeteilt wird, vor etwa drei Wochen durch einen Sturz in eine Sandgrube tödlich verunglückt.

**o. Gieselsdorf.** Die reichstierische Mansfelder Gewerkschaft. Zumal bei der Mansfelder Gewerkschaft von Abhängigkeiten man etwas zu hören ist, macht doch auch die Gesellschaft die seine nicht zu müde und jetzt die Jahre herab. Jahre von 250 M. pro Schicht für Löhner sind seine Leistungen mehr. Ja, es wurde gesagt, Amerikas, die das verdienen, können sich noch glücklich schätzen. Nicht umsonst hat die Arbeiterbewegung den Widerstand gegen den Lohnmangel nicht dem Wohlstand der Reichstier der Arbeiter, wenn sie nicht in hohe Dörner umsprüngen läßt? Nicht umsonst sieht man die Arbeiter, ihre Vorgesetzten anzuheben, ihre eigene Meinung zu unterstützen und in der Sozialdemokratie den Grund aller Schlimmen und Ungeheuren zu sehen. Derselbe die armen, bedürftigen Vergleiche in ihrer politischen Wirtschaft und wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter zu machen glauben, glauben, sie immer tiefer in die Nacht des Elends hinein und finden immer schwerer den Weg zurück zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Jedes doch, das sie in ihren reichstierischen Vereinen ausbringen, müssen sie dadurch bezahlen, daß sie den Hungerriemen noch um ein Loch enger zu schnallen haben.

Und doch finden die reichstierischen Arbeiter mit der Stimmung unter den reichlich und wirtschaftlich geschulten Bergleuten nicht zufrieden sein. Überall macht sich leise oder lauter der proletarische Widerstand bemerkbar. Erst unlängst forderte der Direktor der Gewerkschaft, Herr Schröder, in einer Verammlung der reichstierischen Vorstände auf, dieselben möchten auf ihre Kameraden dahin wirken, daß das Zeug, das sie sich verdienen, der Arbeiter zur Gewerkschaft kommen und dort erhalten bleibt. Auf Schacht Otto, bekannt durch die Fragestellung der Arbeiter, die dem Bergarbeiterverbande beigetreten waren, sind im Oktober mehrere Tausend Tönnen weniger veräußert worden als sonst. Der Direktionsrat machte seinem Munde hierüber dadurch Mut, daß er sagte: „Ich habe doch schon lang hergelesen, daß die Arbeiter sich nicht mehr zu schamensüchtigen als alle Welt zeigen, wenn dieselben die Arbeit niederlegen.“ Ob der Mann recht hat, können wir nicht beurteilen; es können ja auch schlechtere Arbeits- und Abwahrverhältnisse vorliegen und dadurch die Minderleistungen entstanden sein. Sollten aber die Arbeiter zu diesem Mittel gegriffen haben, so beweist es eben, daß die Verwaltung es schon angestrebt haben muß und daß der Hunger größere Gewalt hat als alle Berühmungen auf Jenseits und das Verdrängen der humpelnden Arbeiter.

Der durch die Mutation unserer Genossen einjahren haben. Es wird namentlich bei der Kalenderverbreitung die mündliche Belehrung mit einziehen müssen. Jeder Tropfen löst den Stein und die Meißelstriche der Bergleute leicht in Arbeit sein und man muß sich nur der Zeit mit dem sie die Verpflichtung haben aufzubrechen lassen. Immerlich fließt ihr Blut euer rot wie bei uns anderen Arbeitern.

Doch auch die gewerblichen Arbeiter unserer Stadt müssen sich mehr erinnern. Weichenfels, das, wenn würde es der Mansfelder Gewerkschaft nicht möglich sein, uns jedes Verammlungslot abzugeben. Wir müssen unsere Schloßleute und

Zusammenkünfte fleißig besuchen; es ist ein jammerndster Zustand, wenn nur der fünfte Teil der Mitglieder den Vereinigungen beizutritt. Da ist es kein Wunder, wenn wir kein größeres Vokal bekommen. Sie für die Mansfelder Gewerkschaft, daraufhin arbeitet, daß die Bergarbeiter der modernen Arbeiterbewegung fernere treue mitmachen. Die hängigen Arbeiter zusammenhalten. Wir müssen den Kampf für jene unglücklichen Arbeiterbrüder mit führen. Ihre darum jeder seine Pflicht; behufe auch jeder die Unterhaltungsabende. Nur durch geschlossene Einigkeit können wir hier den Vorrat bringen.

**Torgau.** Wie man Erhebungen über die Arbeitslosigkeit veranfaßt, ist im Wittenberger Tageblatt zu lesen. Die Königlich Preussische Regierung veranfaßt die Königl. Gewerbe-Inspektion Torgau in den ihr unterstellten Kreisen Torgau, Weichenberg, Wittenberg und Schmeinitz durch Anträge bei den in Frage kommenden industriellen Firmen Erhebungen über bereits vorhandene oder drohende Arbeitslosigkeit und sie bittet die Befragten um Beachtung folgender Angaben: Ob und eventuell in welchem Umfange Betriebs-Einstellungen, Arbeiterentlassungen, Verkürzungen der Löhne und der Arbeitszeit stattgefunden haben, oder in naher Aussicht stehen. Wenn Arbeiter entlassen sind, die Zahl derselben anzugeben. Sollte bereits eine Arbeitslosigkeit in größerem Umfange eingetreten sein, um Art, Umfang, ob und eventuell welche Maßnahmen zur Befreiung der Arbeiter von der Firma, der Gemeinde, dem Kreise, dem Vereine oder Privaten getroffen worden sind.

Die in Betracht kommenden, die Arbeiter, werden im Jahre der Sozialreform unterrichtet. b. r. z. z.

### Verwaltungsberichte.

**Metallarbeiter.** Die Verammlung von 9. d. M. beschäftigte sich zuerst mit der Vereinfachung der Arbeit in der Metallindustrie. Kollege St. hatte den Vortrag dazu übernommen, dem eine lebhaft debattierte folgte. Allgemein war man von der Schädlichkeit der Arbeit überzeugt, doch vertrat man nicht, daß die Arbeiter durch den Verlust der Arbeitsplätze, welche durch den Fortschritt der Metallindustrie 852 Arbeiter weniger beschäftigt, als im vorigen Jahre, jedoch durch die Statistik auf Vollständigkeit seinen Anspruch erheben, da erweislich bedeutend mehr Fabriken am Wege vorhanden sind und zweitens die Statistik nur nach einer Schätzung der Arbeitsplätze, welche die Zahl der Arbeitslosen von 1000—1200 wäre jedenfalls nicht so hoch gegriffen. Eine Vereinfachung des archaischen Mechanismus soll Sonntag, d. 17. d. M., unter Führung von organisierten Bildhauern vorgenommen werden. Die Kollegen veranfaßt sich vormittags 11 am Stadttheater. Sodann wurde eine Verammlung von 5 Mann einberufen, welche die Vorarbeiten zu weiteren Verhandlungen mit dem Arbeiter in konzertierender Handlung zu übernehmen hat. (Gingeb. 12. 11.)

**Steinerverband.** Unsere Zeitschrift hielt am 3. Nov. ihre Mitgliederverammlung ab. Zunächst erfolgte Aufnahme neuer Mitglieder, sodann wurde zur Wahl der Delegierten für den nächsten Verbandstag in Mainz geordnet. Gewählt wurden: Paul Meißner, Karl Marx, als Vertreter der G. W. B. und der G. W. B. und der G. W. B. erant besamtgebene Anträge, wozüglich eine Preisbewerfung von 60 F. zu leisten, wurde nach lebhafter Debatte einstimmig angenommen. Ferner wurde ein Antrag gestellt, nach welchem Abwehr- sowie Sympathieaufschuß am 1. Winter zu unterstützen. Außerdem wurden die Delegierten beauftragt, auf dem Verbandstag für Ausschließung der Nichtzahler einzutreten. (Gingeb. 12. 11.)

**Zeit.** Die Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins am Dienstagabend war ziemlich gut besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Genosse Leopold, des verstorbenen Genossen Bruno Schönliant. Er schilderte in kurzen Zügen das Leben und Wirken des Genossen, dessen tragischer Tod und alle viel berührte. Die Verammlung erhebt sich zum Abschiede und hat sich dem Vorstande über den Bericht der Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins in diesem Jahre, darauhin sind abgehalten 18 Verammlung, in denen 16 Vorträge gehalten wurden. Redner waren 11 mal auswärts, zweimal Genosse Marx, dreimal Genosse Leopold. Die Mittelkassier hat 108 auf 310 in Zeit, abgerechnet und abgemeldet haben sich in diesem Jahre 70, so daß noch 24 Mitglieder zu haben hat, die nun vorgenommen werden die Tätigkeit des Vereins, die eine immerhin rege war. Der Vorstand hat erab für das letzte Quartal eine Einnahme und Ausgabe von 237.77 M., in den verfloßenen 9 Monaten insgesamt 1235.27 M., von denen 745 M. an die Hauptkasse und 100 M. an den Fonds des Vereinshauses abgeführt wurden.

Die Rechnungen betrafen die Tätigkeit der Vorstande. Eine Diskussion findet nicht statt, weil der nun vorgenommenen Wahlen zum Ortsvorstand werden gewählt: Genosse Leopold zum Vorsitzenden, Genosse Wintler zum Kassierer und Genosse der Jähner zum Schriftführer. Als Schriftführer zum Bezirksvorstand und Genosse Wolf, zu Weichenfels die Genossen Reuner, Kahn und Otto gewählt. In Revision ernannt die Verammlung die Genossen Gerhardt, Gröschl und Weitz, zum Hilfskassierer Genossen Kelle.

Am Geschäftlichen wird ein Antrag des Genossen Gerhardt angenommen, der dem Zentralvorstand des Reichs giebt, die Partei bei besonderen Anlässen, wie Begräbnissen etc. vertreten zu lassen und für entsprechende Ernung zu sorgen.

Es wird zum Punkt Stadtverordneten-Wahl geschrieben und die Genossen Marx, Kämpfe, Klare und Wintner als Kandidaten aufgestellt. Wir kommen an anderer Stelle eingehender auf diesen Punkt zu sprechen. Beschlüssen wird, die nächste Vereinsverammlung ausstellen zu lassen und an ihrer Stelle eine öffentliche Volksverammlung zu machen, in der gleich das Resultat der Stadtverordnetenwahl bekannt gegeben wird.

Am Verabschieden werden die Genossen nach erwidert, sich an der Verbreitung des letzten Kalenders zu beteiligen. Darauhin Schluß.

**Zeit.** Die Verammlung vom 9. November war wiederum schwach besucht. Der Vorsitzende erläuterte zunächst einige Paragraphen des Verbands-Statuts, soweit diese sich auf das Unternehmungsverbot beziehen. Esdann referierte derselbe über den letzten Genossenschaft der Arbeiter, der den Reichstierischen Artikel dazu. Er stellte sich vollständig auf die Seite des Kollegen Böhm. Weiterer hat seine volle Schuldigkeit getan, indem er dazu ermahnte, den Streit beizulegen. Die Kritiken von verschiedener Seite gehen über das Ziel hinaus. Was Böhm in Bezug auf die Arbeiter getan, hätte er auch betriebe Jährlingsarbeiten nach demselben, hätte er auch die Arbeit eines Verbands eine solche einer anderen Delegation am Orte, so müße der ersteren auch das Recht, ja sogar die Pflicht obliegen, ihre Meinung zu äußern. Ein Widerspruch gegen diese Ausführungen erfolgte nicht.

Am Verabschieden wurde beschlossen, die Verammlung während des Winter-Schlusses am Sonntag, den 17. d. M., ab 11 Uhr in der Stadtverordnetenverammlung und Sonntag, den 24. November, vormittags 10 Uhr bei Schabler sein. Soll Viertel-Abendung falls als Notertrag herangezogen werden. Wären also die Kollegen von jetzt ab alle in die Verammlung gehen. Sonntags früh hat jeder Gelegenheit dazu. (Gingeb. 11. 11.)

**Zeichen.** Am 20. d. Mts. hielt der Sozialdemokratische Verein (Zahlstelle Zeitz) seine Monatsversammlung ab. Derselbe war von immer nur schwach besucht. Auf der Tagesordnung stand:

Die am 19. d. Mts. stattfindende Stadtverordnetenwahl und Auffstellung eines Kandidaten der 3. Abteilung. Nachdem mehrere Genossen über die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl gesprochen hatten, wurde einstimmig beschlossen, daß sich diesmal die sozialdemokratischen Wähler der 3. Abteilung, da nur ein Kandidat zu wählen, ist und selber auch ein Auswähler sein muß, nicht an der Wahl beteiligen. Es wird ferner von den Genossen ausgesprochen, daß die sozialdemokratischen Wähler der 3. Abteilung, die sich nicht an der Wahl beteiligen, nicht einmal dem Bürgerverein überlassen; dafür werden wir uns aber in zwei Jahren, wo wieder zwei Stadtverordnete der 3. Abteilung, welche nicht Konzeptioner zu sein brauchen, zu wählen sind, energisch an der Wahl beteiligen. (Gingeb. 13. Nov.) W. O.

### Aus dem Reich.

**Berlin.** Wegen Stillschließens verdrachens Hochbrieflich verfolgt wird der Musikdirektor Grütner, der hier im Nordwesten bis vor kurzen ein Musikinstitut begründet, wird beschuldigt, sich gegen unerwünschte Mädchen vergangen zu haben.

**Samburg.** Als Mörder der Witwe Jaap in Jagel sind ermittelt der 23-jährige Lehrling August aus Berlin und der 43-jährige Arbeiter Einar aus Hünne. Die Spur der Verbrecher führt nach Samburg.

**Kattow.** Ein zu Justizhaus verurteilter Konfessionar. Gegen den Mittwoch wegen Stillschließensbergen an Sünden zu zwei Jahren Justizhaus verurteilten fürstbischöflichen Konfessionar Rite wird mehrheitlich in einem weiteren Verfahren noch eine neue Anklage erhoben.

**Schleiden.** Ein 17-jähriger Knabe, der im Lande niedergebrennt ist, wird nach eine neue Anklage erhoben.

**Grafshofsdorf.** (Sachsen). Durch das Plagen eines Dampfbehälters in einer Fabrik wurde am Dienstagabend ein Maschinenführer getötet und der Betriebsleiter so schwer verletzt, daß er nach wenigen Stunden starb.

### Vermischtes.

**Schwere Schiffsunfälle.** Im Rermsallan herischt ein furchtbares Unmetter. Zahlreiche Unglücksfälle in den verfloßenen Konferenzen werden gemeldet. Mehrere belgische Fischerboote werden vernichtet. Die Zahl der Vermissten wird der Ertrunkenen beläuft; sich nach den bisherigen Berechnungen auf 18. Nach einem Wollfaden Telegramm aus Gindburg soll der Zolltarif 'Active' im Bezirk von Forth bei Ganton gelehrt sein. Von der Verlegung sollen 23 Mann umgekommen sein. Ein Monatstelegramm meldet aus Sunderland, daß das vollgestaffelte französische Schiff 'Cassino' aus Nantes bei Penzance auf der Straße von Ganton gesunken ist. 17 Mann seien ertrunken. — Der nach Calais gehende Postdampfer 'Nord' hat bei der Ausfahrt aus Dover ein Feuerzeug überigelt und zum Sinken gebracht. Die 16 Mann stehende Besatzung des Feuerzuges ist ertrunken. Der Postdampfer ist angehalten.

**Erzrebende Professoren.** Die Professoren der Landwirtschafts- und Handelsschule in Breit (Frankreich) haben wegen Uebertretung der Bestimmungen über die Unterrichtszeit die Schüler haben sich den Ertrunkenen angehängt.

**Der Brinz auf dem Fleischmarkt.** Die Münchener Neuesten Nachrichten, ein Blatt, das für die Heiligkeit der Ehe und für die Reinheit des deutschen Familienlebens im redaktionellen Teile tapfer gegen die demoralisierenden Mächte des Unflats in die Schranken tritt, feiert in seinem Jüngstenhefte zum 1. November, in welcher sich Mänteln und Weibchen zuweilen Verhöhnung zum Verkauf anbieten, folgende Annonce:

**Prinz** in vorgerücktem Alter, jedoch stättlicher, rüstiger Herr, wünscht sich mit älterer Dame (auch Witwe ohne Kinder) zu verheiraten. Viel Adel nicht Bedingung, dagegen sehr bedeutendes Vermögen. Der Freund und Vertrauensmann des unterzeichneten. Zulieferung freier Disposition. Briefe mit möglichst genauen Angaben an er. Prinzessin M. 301.746 durch die Exp. d. Bl. an ihn richten zu wollen. Annonces wird nicht berücksichtigt. Alle erlösende Vermittlung wird auf Honorar.

Für einen großen Vorrat von Stoffen, die für seine Titel Prinzessin zu erwerben. Denn daß der alte rüstige Herr, der mit in Kauf genommen werden muß, ganz Nebenbede ist, verleiht sich von selbst. „Durchlaucht“ suchen ja auch nur ein sehr bedeutendes Vermögen.

### Die Post.

Das belgische Ausstaltb veröffentlicht eine Befehl, welcher die Postämter in Belgien vorgeschrieben für die als Baraque nach Belgien eingeführten Waren, weil dort die Post amtlich festgestellt worden ist.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 15. November.** Gegen den Schriftführer Martin Hildebrandt, der vor einigen Monaten in weiten Kreisen durch die Veröffentlichung des Solltarifs bekannt geworden ist, hat die Staatsanwaltschaft Anklage wegen Gotteslästerung erhoben. Das Vergehen wird erbildet in zwei Artikeln, die in der von Hildebrandt herausgegebenen Druckchrift Der Heide enthalten sind.

**Newyork, 15. November.** In einer Kohlengrube in Birginnen brach gegen eine große Feuerbrunnst aus, wobei mehrere Explosionen erfolgten. Man weiß noch nicht, wie viel Arbeiter verunglückt sind. 25 Leichen wurden bis jetzt zu Tage gefördert. Die meisten derselben waren arg verbrannt. Der unterirdische Brand dauert noch fort.

**Dover, 15. November.** Die internationale Konferenz der Führer der Bergleute Frankreichs, Belgiens und Englands hat gestern hier stattgefunden. Gegenstand der Beratung bildete die Zweckmäßigkeit eines internationalen Bergarbeiterverbandes.

**Budapest, 14. Nov.** Der städtische Steuerbeamte Kosmetz, welcher verhaftet war, mit einem Diener in die städtische Hauptkassette 77000 Kronen auszuführen, entnahm unterwegs dieser Summe 59000 Kronen und schickte dann den Diener voraus zur Hauptkasse, an welcher nach einer halben Stunde der Diebstahl entdeckt wurde. Der Dieb ist spurlos verschwunden.

**London, 15. Nov.** Gestern Abend ging das Gerücht, Botschafter der Engländer an der Grenze von Ratal überumpelt und ihnen eine schwere Niederlage beigebracht. Die Regierung erklärt, ihr sei von einem solchen Ereignis keine Mitteilung ankommen.

### Achtung, Weichenfels!

Das erste Flugblatt zur Stadtverordnetenwahl kommt nächsten Sonntag früh zur Verbreitung. Die Genossen mögen sich darauf einrichten.

Der Vorstand des Soz. Vereins.

**Eingefandt aus Diemtli.**

Die Frage eines heiligen Lehners über den Volksfleischkonsum in den Kantilen hat gezeigt (siehe unter Provinzialien: Diemtli). Wiederhollich als Volksnahrungsmittel. (2. Heft), wie traurig die Lebens-Verhältnisse der heiligen Arbeiter-schicht sind.

bei ihnen einmal die Generalversammlung abgehalten werde, ist das etwa in der Mitte gelegene Konzerthaus gewählt worden.

Anna Wawerska (Halberstadt). Bauführer Klasse und Martha Zimmer (Döllnitz).  
**Chescheleistungen:** Restaurateur Wiedemann und Martha Schäfer (Zentrifuge 4) und Desfauerstraße 15. Drecker Berger und Ida Wöbels (Barstraße 12 und Liebenauerstraße 159).

**Briefkasten der Redaktion.**  
**Ein Neugieriger.** Die Naturalisation als Engländer hebt die Strafe für Delinquenz nicht auf. Der Betreffende kann erst nach dem 45. Lebensjahre ins Ausland zurückkehren.

**Ständesammler Inachricht:**  
**Salle (Zürich, Steinweg 21, 13. November.**  
**Aufgaben:** Gehilfen: Pfeiffer und August Heßlich (Kellerstraße 10c), Wagnerstraße 10c und Wilmig (Kühnstraße 10 und Siebigerode). Schuhmann Traudmann und Sophie Schwente (Niedererleben). Schneider Schulz und

**Geboren:** Wauer Edmund T. (Völkergasse 55), Kaufmann Richter T. (Korherrstraße 3), Vagereiten Rudolph T. (Gallorstraße 2), Kautmann Gerold S. (Martinsberg 7), Gaudinger Neubauer T. (Kellerstraße 13), Krefeldingh Böttner T. (Kühnstraße 29), Bauer Ernst T. (Kerndelstraße 6), Kaufmann Hildebrand S. (Zentrifuge 1), Gaudinger Ludwig T. (Große Ulrichstraße 23), Schriftfeger Rold S. (Brunnsstraße 34), Restaurateur Eudenroth S. (Große Steinstraße 13), Eisenbrecher Albrecht S. (Häckerstraße 28).  
**Geboren:** Witwe Schaeffer, 65 J. (Bergmannstraße), Witwe Solbach, 84 J. (Bergstraße 34), Zimmermann Gneiss, 68 J. (Kühn), Schäfer Gräbe, 56 J. (Kühn), Polizeiergent Dullig, 31 J. (Kühn), Post-Assistent Gauditz S., 5 J. (Thomastischstraße 12).  
**Salle (Zürich, Steinweg 21, 14. November.**  
**Aufgaben:** Zigarrenhändler Barth und Selene Verre (Thomastisch 30) und (Vaubanstraße 20), Schlosser Knäupf und Anna Müller (Häckerstraße 1) und Altes Markt 4.  
**Chescheleistung:** Kesselhämmer Grauert und Bertha Hofmann (Kühnstraße 7).  
**Geboren:** Eisenbrecher Schill S. (Böhmischstraße 104), Geschirrführer Ale S. (Zaalberg 8), Hofbater Heichenbach S. (Am Vauban 7), Arbeiter Schmidt T. (Gauland 8), Arbeiter Heideck S. (Kühnstraße 32).  
**Geboren:** Fährers Barth T., 3 J. (Kühnstraße 13).

**Achtung, Lützen!**

Ich erlaube die Genossen, nächsten Sonntag abends 8 1/2 Uhr im „Vairischen Hof“ zu erscheinen, um die Touren entgegen zu nehmen zur Verbreitung der Volkskalender. Genossen! Wenn Ihr es erlich mit der Partei meint, so ist es auch Pflicht eines jeden Genossen, zum Vertrieb der Volkskalender zu erscheinen.

**Die Preis-Kommission.**

**Verband d. Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen**  
**Zahlstelle Halle-Süd.**  
Sonntag den 16. Novbr. abends 8 1/2 Uhr in Kaufsch. Gasthaus „Zur Erholung“, Martinsberg 6.

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vorlesung, 2. Verbandsangelegenheiten, 3. Verschiedenes. — Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ermahnt  
Die Ortsverwaltung.

**Allgem. Kranken- u. Sterbefälle für Arbeiter aller Berufe.**  
(Eig. Weizen.)

Sonntag den 17. November nachmittags 3 1/2 Uhr in Gareis' Restaur., Ecke Zentrifuge und Wärfstraße.

**Besprechung behufs Gründung einer Zahlstelle für Halle-Giebichenstein.**  
Diejenigen, welche der Sache beitreten wollen, sind hierdurch eingeladen. Die Liste befindet sich bei der Ortsverwaltung. Gleichzeitig werden die Mitglieder von Halle-Giebichenstein-Trottha hierzu eingeladen.  
Die Verwaltungsstelle Halle a. S.

**Naturheilverein L. Giebichenstein.**  
Sonntag den 16. November in der „Wilhelmshöhe“  
**Versammlung.**

Vortrag über Entzündungen und Naturheile, deren Verhältnis und Heilung bei Frauenkrankheiten. Referent: Frau Louise Albrecht.  
Für die Frauen.  
Der Vorstand.

**Metallarbeiter-Verband.**

Sonntag den 17. November  
**Gemeinschaftl. Besichtigung des Archäolog. Museums.**  
Treffpunkt vormittags 11 am Stadttheater.

Metallarbeiter-Notiz-Kalender für 1902 mit reichem Inhalt sind bei den Untertafelvereinen oder im Bureau zu haben.

**Konsumverein zu Merseburg u. Umg.**  
Sonntag den 24. Nov., nachm. 3 Uhr in der Funkenburg General-Versammlung.  
Tages-Ordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und Festlegung der Dividende. Entlastung desselben. Jahresbericht des Aufsichtsrates. 2. Wahl zweier Vorstandsmitglieder nach § 4 des Statuts. 3. Wahl der futuristisch auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder. 4. Anträge der Mitglieder. Diejenigen, welche bis zum 19. d. Mts. schriftlich in den Händen des Aufsichtsrates, müssen bis zum 19. d. Mts. schriftlich in den Händen des Aufsichtsrates vorliegenden, G. Wollstorf, Glöcklerstraße 8, sein. — Zutritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte.  
Der Aufsichtsrat.

**Restaurant „Thüringer Schloß“**  
Merseburgerstraße 148.  
Sonntag den 17. November  
**Familienabend mit Unterhaltungsmusik.**  
Es ladet freundlichst ein  
H. Schreuer.

**Auffallend billig!**

Empfehle in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen:  
Eleg. Servier-Jackett-Anzüge in guten halb. Stoffen v. 10 an.  
Eleg. Servier-Jackett-Anzüge in Crepe, Blau, Kammergarn 14 an.  
Eleg. Servier-Diadem-Anzüge in u. Zwick. Jac. hoch. Kammerg. 18 an.  
Eleg. Servier-Hosen in den neuesten Stoffen und Farben v. 2.75 an.  
Eleg. Knaben u. Vorkind-Anzüge in allen Stoffen v. 1.75 an.  
Eleg. Winter-Jacken mit warmem Futter v. 10 an.  
Eleg. Winter-Jackets in platt und hoch v. 8 an.  
Eleg. Winter-Anzüge in Reizen und Weizen auffallend billig!  
Gestrickte Federhosen v. 2 an. | Arbeits-Jackets v. 3 an.  
Schwere Lederhosen v. 3 an. | Weizen, Leinwand v. 1 an.  
Zwirn- u. Rajastoffhosen 1.50 an. | Flanel- u. Schamottier v. 3 an.  
Mandelfleischer, alle Farb. 3 an. | Zwer-Anzüge v. 1.75 an.  
Wollent-Anzüge in Reizen und Wolle v. 2.50 an.  
Monteur-Anzüge in Reizen und Wolle v. 2.50 an.  
Wartplatz  
in  
Gustav Reinsch, gegenüber der  
Noten Turm. Kirch-Apothete.

**Stadt-Theater Halle a. S.**

Sonntag den 16. November 1901  
abends 7 1/2 Uhr  
64. Vorst. i. V. Ab. 50. Abonn.-Vorst.  
4. Viertel. Farbe rot.

**Wallensteins Lager.**  
Ein dram. Gedicht von Fr. v. Schiller.  
Hierauf:  
**Das Pied von der Glocke.**  
Von Friedrich von Schiller.

Sonntag den 17. November 1901  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
10. Abend-Vorst. bei kleinen Preisen.  
**Das Gwig-Weibliche.**  
Ein heiteres Fantasiestück in 4 Akten  
von Robert Wich.  
Abends 7 1/2 Uhr.

65. Vorst. i. V. Ab. 15. Vorst. auß. Ab.  
1. Viertel.

**Die weiße Dame.**  
Rom. Oper in 3 Akten von Goldoni.  
Hierauf:  
**Die Puffenpe.**  
Ballett-Divertissement von J. Bayer.

**Walhalla-Theater.**

Direktion: Richard Subert.  
Freitag den 15. November  
**Letztes Auftreten!**  
Das Mädchen mit dem goldenen Haar.  
(The Girl with the golden Hair.)  
Große elektrische Verwendungs-Szene  
mit Gelana.

**Die Sensationell.**  
The Dollar-Truppe. Matadore  
der Barterre, Gummipfe. Miss  
Alexandrine, die größte Equi-  
tistin auf dem salzigen Dreifuß!  
— Sochomisch! Sochomisch!  
Clown Eduardo Zerthos,  
wunderbare Künsterbestür.  
Sochomisch! Die großartigen Salto-  
matorelle, — Brothers Kallod,  
Grenztänzer. — Frau. Rozsika von  
Lhorny, ungarisch-deutsche Sängerin  
und Geadas Tänzerin — Weiss O.  
Seil und Topf, die hervorragendsten  
geräuschschaffenden Jongleure. —  
Schwermel. Dell'Isao, Yabour-u.  
Transformations-Experten in einem.  
— Herr Narciss Mortons, Original-  
Gejangshumorist mit seinen neuesten  
Sensationen-Schlagern 1. Mannes.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Apollo-Theater.**

Direktion: Gustav Pöller  
am Niederklay, 2 Min. v. Haupt-  
Bahnhof entfernt.  
Täglich abends 8 Uhr:  
Das große Schlagereprogramm  
sowie legitimes Auftreten der  
ersten  
Transvaal-u. Orange-Freitanz-  
Buren.

Die Legitimationspapiere der  
Leute hängen im Theaterfoyer aus.  
Außerdem:  
**Sidy Nirvana,**  
**Jean Clermont,**  
**Mirzl von Wenzel,**  
**Concordia-Trio,**  
**Les 4 Collinis,**  
**Georg Rabbow,**  
**Margot Durmont,**  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.  
Der Vorverkauf zu ermäßigten  
Preisen ist für die Dauer des Gast-  
spiels aufgehoben.

**Freie Volksbühne, Merseburg.**

Sonntag den 17. November abends 8 Uhr in der „Funkenburg“  
**gr. Abendunterhaltung mit Ball.**

Zur Aufführung gelangt:  
**„Die Strohwitwe“ (Schwank in 3 Akten).**  
Freunde und Gönner ladet ergebenst ein  
Der Vorstand.

**Mehrere 1000 größere und kleinere Sommer- u. Winter-Stoff-Reste**  
welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, verkaufen wir in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr im ganzen und im einzelnen zu sehr billigen Preisen.  
**Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik,**  
Gr. Ulrichstraße 54, II.

**Zoolog. Garten.**  
Entree 50 Pf.  
Kinder 30 Pf.

**Achtung! Rossfleisch.**  
Diese Woche höchsten jeden Abend  
warme Würstchen.  
Adolf Protsch,  
Jahobstraße 15, Ecke Wingerstr.

**Warum**  
Bon vereidigten Chemiker ge-  
prüft. Unten ärztlicher Kontrolle  
angefertigt.

**Achtung!**  
4 sehr gute Schaffner-Pelze  
u. 4 Braune Schaffner-Häutchen  
sind billig zu verkaufen, ferner  
empfehle 100 Stück schwere,  
warm gefütterte Bahnmäntel,  
samt wie neu, dafür für Aufseher,  
Wächter, Schärer, Kutscher etc.  
sehr billig.  
**J. Rogozinsky,**  
Markt, Hoyer Turm 4, dem  
Siegesdenkmal gegenüber.

**Weil**  
dieselbe durch seine unerschöpflichen  
Eigenschaften u. hohen Nährwert  
jede Sorge um das Gedeihen der  
Kinder fernhält.  
Karl Koch's Nährweibsch  
regelt den Stuhlgang, verhindert  
Verdauungsstörungen. Zu Düten  
und Badeten zu 10, 20, 30 u. 60 Pf.  
zu haben in den bekannten Ver-  
kaufsstellen und allen besten  
Drogenhandlungen.

**Neue Welt-Kalender 1902.**  
**Arbeiter-Notiz-Kalender**  
1902.

**Kein Kusten mehr,**  
Karl Koch's Kustenmittel.

Zu beziehen durch  
**Die Volksbuchhandlung,**  
Rammischstraße 3.

Ein großer Posten  
**Geraer Kester,**  
darunter praktische schwarze und  
farbige  
**Kleider**

**Starke wilde Kaninchen**  
empfehlen  
**Krabs & Keller,**  
Magdeburgerstraße 7.

fit ankommen und offener selbige  
sehr preiswert.  
**M. Hellmann,**  
Lehrerin.

**Meine Zigarre**  
Nr. 22 100 Stück 2.65 Mk. (Gr. Torpedo-  
2 100 3.10) | Facon  
finden steigenden Verkauf in weitesten  
Kreisen. Prompter Versand u. außerallb.  
Richard Brasse, Halle a. S.,  
Ecke Or-Zentrifuge und Bismarckstr.

**Frühes Gänsefleisch**  
billig.  
**H. Jobberstein,**  
Alter Markt 1. Gellstraße 18.

Warum breunen Ihre Damen so schnell?  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

**Warum breunen Ihre Damen so schnell?**  
Weil trägt ein mit heißer Zolinder  
oder Dacht Schindler Karan.  
Wünschen Sie hellbreunende Damen,  
so kaufen Sie Zolinder und Dachte in  
Kaufzeit bei  
**L. Eder, Dammstraße 18,**  
Lampen sehr preiswert.

Getr. Schuhn. sowie Stiefelpantoffel  
soll zu verl. E. Luther, Or. Klausstr. 18.

Frdl. Stube an einzelne Person zu  
vermieten  
Friedrichstr. 54, d. v.  
Anst. Schlicht. a. v. Wilhelmstr. 4, d. 11.

Getr. Schuhn. f. Käufer Or. Klausstr. 18.

Meine diesjährige

# Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet.

Dieselbe bietet die anerkannt grösste Auswahl in allen Artikeln und ist auch in diesem Jahre besonders reich an

**hervorragenden Neuheiten.**

**C. F. Ritter,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 90.

## Achtung!

Sonntag den 17. November nachmittags 3 1/4 Uhr im Restaurant „Pfehlers Bera“, Liebenauerstraße

### öffentl. Versammlung der Fabrikarbeiter.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vertrauensmannes. 2. Bericht vom Gewerkschafts-larrell. 3. Verschiedenes.  
Zahlreichen Erscheinen recht entgegen Der Vertrauensmann.

### Maschinisten, Seizer und Berufsgenossen.

Sonntag den 17. November vorm. 11 1/2 Uhr in Schiemanns Restaurant, Breitestraße 3

### öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: Der Ausbau des Maschinisten- und Seizerverbandes.  
Referent: Kollege Klein aus Berlin.

## Bitterfeld.

Maschinisten u. Seizer u. Berufsgen.  
Sonntag den 16. November abends 8 Uhr in Lehners Lokal

### öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Der Ausbau des deutschen Maschinisten- und Seizerverbandes. 2. Freie Diskussion.  
Alle Kollegen von Bitterfeld und Umgegend sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der Einberufer.

Fachverein der Zimmerer von Halle u. Umg.  
Sonntag den 16. November abends 8 Uhr in Hofes Lokal

früher Schiemann

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vereinsauschusses. Referent: Genosse Degekolbe, Vorsitzender des Vereinsauschusses. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Anträge und Mitteilungen.  
In dieser Versammlung haben sämtliche Zimmerer und hauptsächlich diejenigen, welche bei Zimmermeisteren arbeiten, zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Holzarbeiterverband Halle a. S.

Sonntag den 16. November abends 8 1/2 Uhr im „Weissen Hof“  
Geitstraße 5

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: Verhandlungsangelegenheiten.  
Es werden alle Mitglieder dringend erucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

## Ortskrankenkasse der Tischler und vereinigten Kassen zu Zeitz.

Sonntag den 21. November er. nachmittags 3/4 Uhr findet in Hermann Wagners Restaurant die statutengemäße

### General-Versammlung

statt, wozu die Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.  
Tages-Ordnung:  
1. Ergänzungswahl des Vorstandes (2 Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer).  
2. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.  
3. Bericht über die Vermögenslage Angelegenheit.  
4. Änderungen des Statuts: der §§ 12, 13, 19, 22, 27 und 28.  
5. Antrag des Vorstandes: Beitritt zu dem zu gründenden Verbände der Ortskrankenkassen Sachsen-Anhalt.  
6. Geschäftliches.  
Der Vorstand. Otto Köhler, Vorsitzender.

## Verband d. Schneider u. Schneiderinnen Deutschlands (Filiale Halle a. S.).

Sonntag den 17. November von abends 7 Uhr an im Konzerthaus (Karlststraße)

### Konzert und Ball.

Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen.  
Der 1. Bevollmächtigte.

## Schuhwaren-Lager 1. Rang

Merseburgerstraße 161 **Valentin Flis** Ede Königsstraße

empfeht Schuhwaren aller Art, sowie Filzschuhe und Pantoffeln in bekannt größter Auswahl.

Solide Preise. Reelle Bedienung.

Verkaufsstelle des Allgemeinen und des Beamten-Konjum-Vereins.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

## Achtung, Maurer!

Zweigverein Zeitz.  
Sonntag den 16. Nov. abds. 6 1/2 Uhr im Feiterschen Bild

### Mitglieder-Versammlung.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

### Deutschn. Metallarbeiter-Verband.

Zeitz.  
Sonntag den 17. Nov. vorm. 10 1/4 Uhr in Schindlers Lokal

### Mitglieder-Versammlung.

Tagesord.: 1. Die Beteiligung an den Begräbnissen verstorb. Verbandskollegen. 2. Bericht des Kartelldelegierten. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen wünscht Die Ortsverwaltung.

### Diana-Saal, Aue.

Su dem am Sonntag den 17. Nov. stattfindenden

### Kränzchen

der Gesellschaft „Italia“ werde mit guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.  
H. Köhler.

## Restaurant Viktoria,

Viktoriaplatz 3.  
Sonntag und Sonntag

### gr. Familienabend mit Verlosung.

Es ladet ergebenst ein  
Reinh. Kurth.

Sonntag Schlagschiffst. Fr. Peters

Blumenhainstraße 27.

Sonntag Schlagschiffst. Karl Block,

Jägerplatz Nr. 1.

Sonntag Schlagschiffst. H. Osterloh,

Steinweg Nr. 50.

## K. Rühlemann,

Giebichenstein, Burgstr. 7.

Rübe der Hoff, empf. zu bekannt billigen Preisen

in richtigen Sortimenten:

Benden, Hemkleider, Schürzen,

Normalwäiche, Damenjäck., Korsets

Handsch., Strümpfe, Socken, Schlupe

Kapotten, Mädchen- u. Anabenmüß.

Damenröcke Damen- u. Herrenhücher

in Wolle und Seide.

Zagweihen, Jacken jeden Größe.

Kinderröcke, Trikottaill. Fausthandsch.

Unteranzüge jeder Art, jede

verjährigener Art, jede

Damen-Schneiderartikel in reicher

Art.

Bettfedern, Bettinlets, Bettzeuge.

Belours, Planelle, Kleiderstoffe.

Barchentbetttücher, Schlafdecken.

Bollgarne Dode 25 bis 80 Pi.

Strohhaute 1. 1 1/4 u. 2. 1 1/2. d. 125 Pf.

Blaue Anzüge, Engl. Lederhosen.

Leinen- u. Baumwollenwaren jeder

Art. in allen

Größe Leistungsfähigkeit

Sonntag bis 9 Uhr geöffnet.

# Millionen

tragen

## Max Tack'sche

## Schuhwaren

ein Beweis für beste Ausführung und Haltbarkeit

nur 52 Gr. Ulrichstr. 52

Ecke Schulstrasse.

### Für Damen:

Kausschuhe Ledersohle, Fleck . . Paar **0.99**

Knopfstiefel Rossleder, sehr haltbar Paar **4.95**

Schnürstiefel Rossleder, dauerhaft . Paar **4.95**

Zugstiefel Rossleder, gediegen . . Paar **2.85**

Tanzschuhe weiss, Leder, mit Spange Paar **3.29**

Tanzschuhe weiss, Leder, ohne Spange Paar **2.79**

### Für Herren:

Kausschuhe Ledersohle, Fleck . . Paar **1.49**

Leder-Zugstiefel sehr dauerhaft . Paar **3.90**

Leder-Zugschuhe nur Leder . . Paar **3.90**

Leder-Schnürstiefel pa. Ausführung Paar **5.85**

Comm.-Ges. **Max Tack** Schuhfabrik

nur 52 Gr. Ulrichstr. 52

Ecke Schulstrasse.

Um zahlreichen Irrtümern zu begegnen, bitten wir unsere werte Kundschaft, beim Einkauf von Schuhwaren jeder Art ganz genau auf unsere volle Firma Comm.-Ges. Max Tack, Gr. Ulrichstrasse 52, Ecke Schulstrasse, zu achten.

Wollgänse in geschl. 4.25 Butter! Ein Herr kann angenehmes Logis mit Kost erhalten.  
natur. 10 Pf. d. Butter! E. Heutschler, Zeitz,  
6.25 1 Koll 1/2 Butter, 1/2 König 5.20 Zeitzgerstr. ob II (Grenstr. 1).  
Krämer, Tulle 1/226 Via Breslau.